

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S. für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 19. Juni 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die soeben geschlossene Reichstags-Session.

Am 12. d. M. ist die längste je dagewesene Deutsche Reichstags-Session zu Ende gegangen. Wirre und zerfahrene Diskussionen, untermischt mit schrillen Mißklängen waren es, mit denen diese Session größtentheils ausgefüllt wurde und schließlich gingen die meisten Parteien tief geschädigt aus ihr hervor, während die Regierung fest wie ein Fels aus dem tosenden Meere hervortratte und eine Reihe nicht geringer Triumphe erzielte.

Diese Session wurde am 27. April 1882 eröffnet, währte somit 13 1/2 Monate, erlitt allerdings auch einige längere Unterbrechungen, nämlich von Mitte Juni bis Ende November und von Mitte Februar bis Anfang April, indem hiefür die Rücksichten auf die betreffenden Kommissionsberatungen und bezw. das Zustandekommen des Krankenassen-Gesetzes und der Gewerbe-novelle maßgebend waren.

Mit dem mit einer gar nicht erwarteten, wirklich imposanten Mehrheit angenommenen Krankenassen-Gesetze war endlich der praktische Anfang der von der Regierung angestrebten socialpolitischen Reform gemacht worden. Leider ist die Unfallversicherungsvorlage streng genommen noch um keinen Schritt vorwärts gekommen, indem sich die betreffende Kommission noch nicht einmal über die wichtigsten Grundlagen verständigen konnte, so daß die wenigen Paragraphen über die man sich einigte sobald wieder hinfällig werden, als die Hauptparagraphen der Regierungsvorlage bei der Wiederaufnahme der Beratungen vielleicht doch vom Plenum acceptirt werden sollten. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Regierungsvorlage eine Reihe von Mängeln enthält, insbesondere eine Reihe von Bestimmungen, die theils praktisch unausführbar sind, theils nicht in Einklang untereinander stehen, was übrigens bei der völligen Neuheit des Gegenstandes und bei dem Mangel jeder vorausgehenden praktischen Erfahrung sehr entschuldbar ist. Es wird wohl das Beste sein, daß die Regierung auf Grund der inzwischen gewonnenen Ueberzeugungen eine ganz neue Vorlage ausarbeitet und diese dem im Herbst wieder zusammentretenden Reichstage unterbreitet.

Die Revision der Gewerbeordnung muß inmerhin als dankbare Leistung anerkannt werden, obwohl in dieser Novelle einige stark nach Reaction riechende Bestimmungen aufgenommen wurden. Freilich erheben sich von Seiten des Gewerbestandes u. zahlreich Stimmen, als ob die betreffenden reaktioren Maßregeln noch lange nicht das Maß dessen enthielten, was zur Sanirung der aufgetretenen zahlreichen Mißstände erforderlich sei. Wer aber alle öffentlichen Erscheinungen objektiv in Zusammenhalt bringt, und wirklich zu einem unparteiischen Urtheile über die die fundgebenden einschneidenden Gegensätze zwischen Theorie und Praxis gelangt, muß hier anerkennen, daß die schrankenlose Gewerbefreiheit heillose Mißstände gezeitigt hatte, deren Behebung nicht mit Glacehandschuhen bewerkstelligt werden konnte.

Der abgelaufenen Session sind an wichtigeren Punkten weiters in's Cre-

dit zu schreiben: Einige genehmigte Handelsverträge, die Inangriffnahme einer Reform der Zuderbesteuerung, ein Gesetz zur Abwehr der Reblauskrankheit, die Literarkonvention mit Frankreich und einige Zolltarifreformen, mit welchen wir jedoch noch immer nicht Dasjenige zum Schutze bezw. zur Kräftigung unserer Industrie gethan haben was andere Länder und namentlich das, von dunklen Köpfen immer noch für excessiv freihändlerisch gehaltene Frankreich, zum Schutze seiner Industrie auf allen jenen Gebieten thut, auf welchen dieselbe mit dem Auslande nicht zu konkurriren vermag.

Dagegen ist dem Reichstage zu Lasten zu schreiben: Die Abwerfung der Börsensteuervorlage und wenn wir wollen auch die Ablehnung des Tabakmonopols und die Holzollvorlage, des Gesetzes über die Entschädigung un-schuldig Verurtheilter. Ueber die Pensions- und Relikten-Gesetze konnte er sich nicht einigen. Die Fertigstellung zweier Etats wollte im Anfang abge-gelehnt werden, aber dann doch noch erledigt.

Von den Mitgliedern des Reichstags selbst wurden 21 Gesetzentwürfe eingebracht, von denen nur zwei die Zustimmung des Reichstags erhielten. Drei derselben blieben unerledigt.

Für eine so lange Periode sind die vorstehend aufgeführten Resultate überaus kärgliche. Für seine oratorischen Leistungen, welche diesmal theil-weise ganz abseits und den ganzen Parlamentarismus kompromittirende waren, sieht ihn weder die Mit- noch die Nachwelt Kränze. — Wenn die Beratungen wieder beginnen werden, ist vorläufig gar nicht abzusehen. Nachdem der neue Etat erledigt ist, bestünde für die Regierung nicht der geringste Zwang, den Reichstag für diese Legislaturperiode nochmals ein-zuberufen. Aber die Regierung wird gleichwohl seiner bedürfen, und zwar schon wegen der Berathung mehrerer socialpolitischer Gesetze.

Stein's Correspond.

Berlin, 16. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend 10 1/2 Uhr mit Extrazug nach Wiesbaden und Ems abgereist.

Hamburg, 16. Juni. Bei der gestrigen Reichstagswahl (an Stelle des verstorb. Sandmann, Fortschr.) erhielt Roscher (Sezess.) 4555, Rabe (Fortschr.) 6469, Vebel (Soz.D.) 9077 St., also Stichwahl zwischen Rabe und Vebel.

England.

— Am Montag hat in London der Prozeß gegen die Birminghamer Dynamitfabrikanten begonnen, die mit der Absicht umgingen, das Parlamentshaus und andere öffentliche Gebäude in die Luft zu sprengen und die Abgeordneten der in Amerika ihr Hauptquartier habenden Verschwörer sind. Norman, alias Joseph Lynch, der jugendliche Wagenladner aus New-york, welcher das Sprengöl von Birmingham nach London beförderte und nach seiner Festnahme zum Angeber wurde, hat schon vor Wochen ein um-fangreiches Geständniß abgelegt, auf welchem die Anklage der Mordverschwö-rung beruht; und dieses Geständniß hat er heute in der Anfangssitzung nur wiederholen können. Da die Zulassung des Publikums durch Billete geregelt war, kam es zu keinerlei Störungen. Von den Geschworenen wurde

Die Polizisten sahen ihn lächelnd an. Einige zuckten die Schultern und wandten sich kalt und gleichmüthig ab. Nur einer von ihnen, ein würdevoll und verständig aussehender älterer Herr, der sich vorhin dem An-kündmng als Polizeirath vorgestellt hatte, ging, wenn auch verneinend, auf die angeregte Frage ein.

„Sie glauben doch nicht etwa, der Spitzbube sei in Frauenkleidern entwichen?“ fragte er mit einem Anflug von Sarkasmus.

„Und wenn ich nun Gründe für diese Vermuthung hätte?“ warf Sternberg hin.

Der Polizeirath meinte mit Ueberlegenheit: „Ein Herr in Frauenge-wändern kommt nicht eine Stunde weit — die Ungeschicklichkeit, seine Be-wegungen der ungewohnten Tracht anzupassen, wird ihn in der ersten Mi-nute verrathen. Das leiseste Abweichen von der Rolle macht ihn verdächtig und wie unendlich viele Einzelheiten gibt es, in die er sich unmöglich fogleich hineinleben kann. Nein, ich glaube alles Andere eher, als dieses!“

„Ein Mensch, der mit so viel Energie und kaltblütiger Entschlossenheit einen Mord ausführt, hat sicher tage- und wochenlang vorher alles bedacht und ermogen, jeden Fall in's Auge gefaßt und sich für jede Rolle, die er nach der That zu spielen für nothwendig erachtet, in sorgfältigster Weise vorbereitet,“ wandte Sternberg ein.

„Alles dies zugestanden,“ fuhr der Zweifler fort; allein ich muß Ihnen ausdrücklich bemerken, daß der Flüchtling selbst bei der gewandtesten Durch-führung einer Frauenrolle uns Alle, wie wir da sind, auch nicht eine einzige Sekunde zu täuschen vermocht hätte.“

„Ja bitte um Entschuldigung, mein Herr,“ versetzte Sternberg gut-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Mehrere andere Herren in Civil waren zu den Beiden, die sich etwas abseits gestellt hatten, herzugetreten. Sie gaben sich als Geheimpolizisten zu erkennen und bestätigten die Auseinandersetzung des uniformirten Kollegen in allen Punkten. Jeder hatte seine besondere Ansicht über die Route, welche der Flüchtling eingeschlagen, sowie über den Aufenthalt, welchen er ge-wählt haben konnte; Alle jedoch waren darüber einig, daß der Mörder Stettin noch mit keinem Fuße betreten habe.

Georg lauschte allen diesen Auseinandersetzungen und Beweisgründen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Er gewann die Ueberzeugung, daß auch die Stettiner Polizei sich in hohem Grade für den außergewöhnlichen Fall interessire. Nichtsdestoweniger mußte er dem Plan, den er sich für die Verfolgung des Flüchtlings gebildet, treu bleiben.

„Sie haben Ihre gesammte Aufmerksamkeit dem männlichen Reise-publikum zugewendet,“ begann er, gegen die Diener der heiligen Hermandad gewendet. „Haben Sie nicht auch die eingetroffenen Damen ein wenig in's Auge gefaßt?“

sellchaft

den Jahren

Jahresprämie

in Jahre 1875

gen Vorzeig-

en Depositat-

ten, bezw. im

in Südb.

hr wieder für

pflege ich diese

Vöhrle.

folger.

schweren

ahnen

ganz passend,

kaufen, Preis

Bierbrauer.

Pfleggeld

Sicherheit so-

parat.

Juni 1883.

Schnürle.

atmuster

's Nachfolger

eubulach.

utter

en Wiesen und

Alee auf dem.

Chr. Todt.

ttes

um Etiquettiren

's vorrätzig im

nn's

fel-Seife

er als Thiersch

gt alle Arten Hand

gt in kürzester

endendweise

1 50 S bei

tschinger.

nste.

17. Juni.

Defau Berg. Ein

christenlehre mit den

onostunde;) 2 Mr.

nste

entafelle.

17. Juni.

Abends 8 Uhr.

urs.

Dr. Pf. 9 65-70

16 22-26

16 20-24

20 42-47

16 74-79

4 19-23

konte 4%



gegen Wilson, Thomas Gallagher, Whitehead und Curtin das Schulbverdictat abgegeben, Ausburgh und Bernard Gallagher wurden freigesprochen. Vom Richter wurde gegen die 4 schuldig gesprochenen Angeklagten auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt.

Tages-Neuigkeiten.

W. C. Stuttgart, 15. Juni. Für die heute Vormittag stattgefundene Bürger-Ausschuss-Nachwahl sind nur noch 267 Stimmen abgegeben worden, im Ganzen also kaum noch der 7te Theil aller Wahlberechtigten. Die Abzählung der Stimmen findet im Lauf des heutigen Nachmittags statt und wird gegen Abend bekannt werden. Wer nun auch den Sieg davon getragen haben mag. Eine Minoritätswahl ist es jedenfalls und es darf keine Partei darauf stolz sein. Die Juden haben bis auf den letzten Mann ihre Stimmen abgegeben.

Auf hiesigem Rathhaus wurde gestern der Vortrag über die Herstellung der elektrischen Normal-Uhr für die beschlossene Wetterfäule an der Planie vergeben und zwar zu dem Preise von 2160 M. Hieron kommen 1200 M. auf das Uhrwerk selbst, das mit Sekundenpendel versehen wird, jedoch vorerst in dem Geschäftslokal des Hofuhrmachers Rutter an der Ecke der Königsstraße und der Planie verbleibt; 900 M. kommen auf die an der Wetterfäule selbst anzubringenden Zeiger, welche mit dem Werk durch eine elektrische Drahtleitung, Preis 60 M., in Verbindung gesetzt werden. Der Uhrmacher hat eine jährige Garantie für die Güte und Dauerhaftigkeit übernommen. Man darf also wohl auf etwas Gebiegenes gefaßt sein.

G m ü n d, 15. Juni. Heute früh starb an den Folgen einer Gesichtserose der Landtagsabgeordnete des Bezirks Gmünd, Oberamtspfleger Miller. Noch vor wenigen Tagen war er gesund und wohl, eine Erkältung zog ihm die tödtliche Krankheit zu. Allgemein und tief wird sein Dingang in Gmünd bedauert, ein edler Charakter, Gebiegenheit und Bescheidenheit zeichneten den Verstorbenen aus, und machten ihn populär im schönsten Sinne des Wortes.

Von der Alb, 14. Juni. Der in den letzten Tagen gefallene andauernde Regen ist für uns Albbewohner eine große Wohlthat geworden. Das Hauptquantum würde ohne diesen ein geringes gewesen sein; hauptsächlich aber waren es unsere Kleefelder, welche nach dem Regen lechzten. Unsere Saatzfelder, besonders die Frühlingsfaat, stehen durchweg gut, doch war auch hier der Regen nöthig, da die Zeit nahe ist, in welcher die Lehren ausgehen. Die Kartoffeln konnten schon gehackt werden und stehen sehr schön Ganz besonders sehnten sich die vielen Tausend von Kraut- und Kohlraben-seßlingen nach dem erfrischenden Regen.

U l m, 15. Juni. Zu der vom 1. bis 3. Juli dahier stattfindenden Ausstellung der Bäckerei, Konditorei und Gebäckerei sind zahlreiche Anmeldungen auch für Maschinen gemacht worden, so daß die Ausstellung recht reichhaltig werden dürfte. Am Sonntag 1. Juli wird die Ausstellung in der Tuchhalle eröffnet. Am 2. Juli findet im Hirschaal der Verbandstag gewerbetreibender Bäcker Württembergs statt, bei dem über verschiedene Fragen referirt und berathen wird. Hernach Mittagessen, Abends gefellige Unterhaltung mit Musik auf der Wilhelmshöhe. Am 3. Tage werden die Sehenswürdigkeiten von hier in Augenschein genommen, Mittags zu Wasser in die Friedrichsau gefahren und daselbst in einem Garten bei musikalischer Unterhaltung Schluß gemacht.

Vermischtes.

[Landesaussstellung in Zürich.] Im reichen Pavillon über das Hotelwesen theilen die ausstellenden Herren Gastwirthe uns Reise- und Hotelscenen aus früheren Jahrhunderten mit, die mit Bildern illustriert sind: so z. B. von einer Gotthardreise im Jahr 1504: „Der Kardinal Raimund von Gurk, ein mehr als 60jähriger Mann, von schwächlicher Konstitution, läßt sich in einer Sänfte von je 8 Mann tragen, acht andere Männer, stämmige Urner, sind zu der Ablösung bereit. Auf Pferden, Maulseßeln reiten die Begleiter des Kardinals, meist Geistliche, darunter der Franciskaner Konrad Pellikan. Legter zu Fuß.“ Sodann führen sie in einem andern Bild den unbändigen Goldschmid Benvenuto Cellini vor, der sich vor

müthig, „wenn man, wie der muthmaßliche Attentäter, von nicht zu hoher Figur ist, ein glattes, ein wenig weich geschnittenes Gesicht hat und über nicht zu große Hände und Füße verfügt, so ist bei einiger Entstellung des Organs und einiger affektirter Zurückhaltung im Benehmen die Durchführung einer Frauenrolle auf einige Zeit durchaus nicht so schwierig, als es den Anschein hat.“

„Wir können Ihnen nochmals die bestimmte Versicherung geben, daß unter den heute eingetroffenen Damen sich keine Persönlichkeit befunden hat, die uns im Geringsten verdächtig erschienen wäre.“

„Das spricht für die Schlaueit des Gauners, keineswegs aber für die Eure!“ murmelte der junge Kriminalbeamte, der sich mit jedem Augenblicke mehr auf der Höhe der Situation sah.

„Was wollen Sie nun beginnen?“ fragte der Polizeirath, indem er den übrigen seitwärts stehenden Polizisten mit den Augen zublinzelte, als wollte er sagen: „Gebt Acht, wie ich den hineinfallen lassen werde!“

„Was würden Sie thun an meiner Stelle?“ gegenfragte aber Sternberg lächelnd.

„Was überhaupt noch gethan werden könnte, wenn ich die Ueberzeugung hätte, daß der Mörder nicht inzwischen bereits ergriffen wäre. Ich würde mich also unverzüglich nach Lübeck oder Hamburg begeben und dort Nachforschungen anstellen. Das wäre aber auch Alles. Denn mir erscheint es natürlicher, daß der Flüchtling nicht die Hauptlinie benutzt, sondern auf Seitenpfaden die nicht weit entfernte mecklenburgische Bahn zu erreichen gesucht hat und nun im Begriff steht, nach Amerika zu entweichen.“

„Da glaube ich einen kürzeren Weg zu kennen,“ gab Sternberg zurück.

einem Sturm auf dem Wallensee schleunig ans Ufer zurückzieht: „Benvenuto und seine Begleiter, in reicher venetianischer Tracht, sehen mit Bedenken dem nahenden Sturme entgegen und weigern sich, das kleine mit Pferden beladene Schiff zu besteigen; nachdem aber ein anderes mit Kaufmannswaaren beladenes Schiff, gleich belastet, die Fahrt angetreten, wagen sie, auf Jureden des Wirthes, die Wasserfahrt. Aber vom Sturme gepeitscht, landen beide Schiffe wieder.“ Sodann theilen die Herren Gastwirthe noch einige Rathschlüsse mit, die zeigen, daß in früherer Zeit das Auge des Gesehes über ihre Kollegen schärfer gewacht hat, als heute über ihnen: „Rathschluß in Zürich anno 1314: Jeglicher Wirth, wenn der Gast in sein Haus kumt, soll in heißen sein Messer von ihm legen, thut ers nit, so soll er ihm weder zu essen noch zu trinken geben. Versäumt der Wirth, der git von jeglichem Gast 10 S., es sei denn, daß der Rath ihm das Messer erlaube.“ Rathschluß in Zürich anno 1402. „Erkenntnuß, daß alle Wirth keinem Gast nicht nachgan sollet noch laufen, noch keinen Boten nachsenden soll, daß er die Gäste zu ihm zube. Wohl mag er unter syner Thür stehen, und da ein Gast in syn Huß fordern mit Bescheidenheit von 1 Pfund Pfennig Buß.“ Rathschluß in Zürich anno 1688: „Es ist einem Bürger wohl erlaubt, etwan bey Zufälligkeit einen fremden guten Freund in seynem Haus ohne unterlaufende Gefahr, mit Bescheidenheit, aber nicht oftmals, frey zu halten.“ Rathschluß in Zürich anno 1650: „Des Schenkwrths Peter Ott, Conto für Gastfreihaltung des Churfürsten von Sachsen von 1140 Gulden ist in Eint oder Anderem ziemlich unverschämt befunden; dennoch ohne Abbruch aus dem Sedelamt bezalt worden. Oberkeitliches Mißfallen auch wegen schlechtem Traktament.“ Wirthshausordnung in Bern: „Am 12 Tag December 1521 angesehen, wohl und jährlich nothdürftig ingesehen, daß die Wirth sollen ein Mahl geben mit Fleisch und Fisch umb 2 Groschen und 1 Nachtfutter umb 1 Groschen.“ — Am Sonntag, 10. Juni, war die Industrieausstellung von 14,700, die Kunsthalle von 2410 Personen besucht: Total 17,130. Die Hundeaussstellung von 1120. Am 11. besichtigte der österreichische Handelsminister v. Falkenhayn in Begleitung des Präsidenten des Zentralkomitees die Ausstellung und zeigte besonderes Interesse für die Gruppe 20 (Ingenieurwesen) und für die Land- und Forstwirtschaft. Er war begleitet von dem geborenen Schweizer, Baron v. Sedendorf, Chef der Wiener forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt. — Die weltbekannte Firma Ballu in Schönenwerth, Kanton Argau, das größte Schuhwaarengeschäft in der Schweiz, hat seine sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, 2000 an der Zahl, in die Ausstellung geführt und jedem derselben einige Franken Taschengeld extra verabreicht. — Ein wahres Juwel der Industrieausstellung ist der unter Platanen gelegene Pavillon Springli von Zürich, Kaffee und Konditorei; die Einrichtung soll 50,000 Fr. gekostet haben. Der Pavillon erfreut sich zahlreicher Gäste. In der Veranda desselben zieht eine aus Tragant ausgeführte Ansicht Zürichs aus der Vogelperspektive Aller Aufmerksamkeit auf sich. Sie ist das Werk des Hrn. Robert Springli, Sohn, der während eines halben Jahres daran gearbeitet hat.

Ueber eine raffinierte Fälschung und Unterfchlagung eines 18jährigen Kaufmannslehrlings, welche durch den schlau angelegten Plan erst 9 Tage nach Verübung der That entdeckt wurde, während welcher Zeit der Thäter ein bedeutendes Vorsprung erlangt hat, wird aus Berlin folgendes berichtet: Die Papierfabrik von H. u. M. hatte von einem ihrer Kunden eine Forderung im Betrage von 1255 Mk. 25 Pfg. zu erhalten, welche Summe der Kunde bei ihm in Empfang nehmen zu lassen. Die Firma H. u. M. schickte denn auch am 5. d. M. ihren Lehrling B. mit einer Quittung zur Erhebung des Geldes zu dem Kunden; der Lehrling brachte aber die Quittung mit dem Bemerkten zurück, daß er kein Geld empfangen habe. Die Firma, welcher an der gedachten Summe wenig gelegen war, ließ die Quittung liegen. Der Lehrling arbeitete noch den Tag über im Bureau, blieb jedoch am folgenden Tag aus dem Geschäft fort, mit der Entschuldigung, daß seine in Breslau wohnende Mutter erkrankt und er zu derselben gereist sei. Am 14. d. M. schickte die Firma H. u. M. mit der Quittung zu dem Kunden, um die 1255 Mk. 25 Pfg. einzuziehen, und nun erst stellte es sich heraus, daß der Lehrling am 5. d. M. bereits das Geld erhoben und eine gefälschte Quittung ausgehändigt hatte. Dadurch, daß er die Originalquittung seinen Chefs wieder zurückgab, trat der Betrug nicht

„Lassen sie noch einmal unter ihren Beamten nachforschen, ob Niemand eine allein reisende Dame wahrgenommen! lassen Sie ferner sämtliche Hotels und Gasthöfe revidiren und sämtliche Schiffe mit verdoppelter Mannschaft besetzen, die zur Abfahrt bereit liegen!“

Der alte Polizeibeamte war augenscheinlich verstimmt. „Sie werden es nicht übel nehmen, junger Mann,“ meinte er, „allein Ihre sämtlichen Maßnahmen erscheinen mir mit dem herkömmlichen Verfahren und allen polizeilichen Bestimmungen nicht übereinzustimmen.“

„Er machte eine kurze Pause, sah den ruhig lächelnden Kommissarius von unten herauf an und fuhr fort: „Sie sind wohl noch nicht lange im Amte?“

„Darum handelt es sich hier nicht, Herr Polizeirath — ob ich kürzer oder längere Zeit im Amte bin, thut nichts zur Sache. Die Maßnahmen welche ich treffe, habe ich zu verantworten und ich betrachte die strikte Ausführung derselben als meine Pflicht!“

Der Polizeirath nahm schweigend eine Briese aus seiner silbernen Dose und blickte nachdenklich vor sich nieder. „Wollen Sie es glauben,“ fing er endlich wieder an, „wenn ich Ihnen sage, daß ich einen mit so wenig Besonnenheit und so viel zwecklosem Ungeßüm vorgehenden jungen Beamten noch nie in meinem Leben kennen gelernt habe? Es will das viel sagen, denn ich bin nahe an 20 Jahre Kriminalpolizist!“ Er sah bei den letzten Worten auf und nickte Sternberg bedeutungsvoll zu.

(Fortsetzung folgt.)



Sofort zu Tage. Bisher ist die Spur des flüchtigen Lehrlings nicht ermittelt.

In Klagenfurt spielte sich dieser Tage eine Scene aus dem Thierleben ab, die zahlreiche Zuschauer herbeilockte. Am Sparkassegebäude kann man unter der Altane des ersten Stockwerkes vier Schwalbennester erblicken. Eines derselben wurde, während das Schwalbenpaar einen Ausflug gemacht hatte, von einem ledigen Spaten besetzt, und alle Versuche der Besucher, den unangenehmen Gast wieder ins Freie zu setzen, blieben erfolglos, vielmehr geberdete sich dieser schon als Herr im Hause. Es währte jedoch nicht lange, und das vertriebene Schwalbenpaar kehrte wieder zurück, aber in Begleitung von ungefähr einem Duzend seiner Geschlechtsverwandten. Jede Schwalbe trug im Schnabel Material für die Zimmereinrichtung des Nestes, und war dasselbe verbraucht, flugs wurde neues herbeigeschafft. In wenigen Minuten war das übermüthige Spätlein in dem Neste eingemauert; fruchtlos blieben seine Bemühungen, zu entkommen, es gelang ihm nur, sich mit dem Schnabel eine Oeffnung ins Freie zu bohren. Der Leib aber blieb im Neste stecken, und so traf den ledigen Eindringling das Loos des Verhungerten.

Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Aufruf an Verschollene.

Für die Kinder des im Jahre 1817 mit seiner Familie nach Nordamerika ausgewanderten Gottfried Kübler, gewes. Sägers zu Baihingen a. E., nennlich:

- 1) Gottlieb Kübler, geb. den 25. Mai 1795,
- 2) Christine Kübler, geb. den 15. Nov. 1798,
- 3) Anna Maria Kübler, geb. den 28. Dezbr. 1799.
- 4) Johann Georg Kübler, geb. den 15. April 1802,
- 5) Jakob Friedrich Kübler, geb. den 29. Novbr. 1807,
- 6) Christian Kübler, geb. den 14. Juli 1810.
- 7) Marie Christiane Kübler, geb. den 21. Febr. 1812,
- 8) Gottfried Kübler, geb. den 12. Febr. 1813,

welche längst verschollen sind, wird in Sonnenhardt ein ca. 635 M. betragendes Vermögen öffentlich pflegschaftlich verwaltet.

An die Kübler'schen Kinder, bezw. deren etwaige Leibeserben ergeht nun die Aufforderung, sich binnen der Frist von

neunzig Tagen

zu Empfangnahme dieses Vermögens zu melden, widrigenfalls dieselben für todt und ohne Leibes-Erben verstorben erklärt und das Vermögen landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 15. Juni 1883.

Oberamtsrichter.
Verrenon.

Simmozheim.

II. Zwangs-Verkauf einer früheren Fabrik mit Maschinen- & Fabrik-Einrichtungs-Gegenständen.

In der Zwangs-Vollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Adolf Riengle, früheren Eisenwaarenfabrikanten dahier, wird die vorhandene hienach beschriebene Liegenschaft mit Fabrik-Zugehörungen in Folge Nachgebots

am **Donnerstag, den 28. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,** zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus verkauft und zwar:

Gebäude und Gärten:

Hs.Nr. 26. 73 m ein zweistödiges Wohnhaus, unter einem Dach, St.N. 3600 M.
79 m eine zweistödigte Scheuer,

St. C. 19 m ein zweistödigter Viehstall, 33 m Kellergebäude,

P.N. 112 und 113. 6 a 64 m Gras- und Baumgarten beim Haus, Gemeinderäthl. Anschlag des Ganzen 4566 M., Angebot 2400 M., Nachgebot 3400 M.

Hs.N. 26 B. 48 m ein 1 1/2stöck. Comptoirgebäude, B.B. und St.N. 1400 M., B.B.N. 2400 M.

P.N. 114. 3 a 31 m Gras- und Baumgarten, Gemeinderäthl. Anschlag des Vorstehenden 2333 M., Angebot 1500 M.

Hs.N. 59. 69 m ein zweistödiges Wohnhaus, B.B.N. 1100 M., 75 m eine zweistöck. Scheuer, Gemeinderäthl. Anschlag 1500 M., Angebot 800 M., Nachgebot 900 M.

Hs.N. 59 C. Ein einstock. Dampffesselhaus mit Anbau, (auf den Abbruch), Anschl. 20 M., Angebot 5 M., Ein Kamin zur Dampffesselheizung mit Blüthableiter (auf den Abbruch), Anschlag 200 M., Angebot 71 M.

Fabrik-Zugehörungen:

2 einfache Essefeuer von gebrannten Steinen mit Blasbalg, Anschlag 20 M., Angebot 6 M.

1 Dampffessel von Klotz in Stuttgart sammt Armatur und Einmauerung, Anschlag 1500 M., Angebot 265 M.

1 Reservoir von Eisenblech, Anschlag 80 M., Angebot 20 M.

1 liegende Dampfmaschine, 6pferdekraftig, Anschlag 1000 M., Angebot 200 M.

1 Reservepumpe von Eisen, Anschlag 50 M., Angebot 10 M.

Stuttgart, 16. Juni. Der heutige im Allgemeinen sehr stark befahrene Wochenmarkt zeigt eine durchgängige Steigerung der Preise. Obst: In Folge der Heuernte kamen Kirschen in geringer Menge, kaum 100 Körbe, zu Markt, was den Aufschlag in der am meisten beliebten Obstsorte erklärt. Ein gros wurde 20—25 S per Pfd. bezahlt, ein detail 20—35 Pfd., Preislinge waren in geradezu vollendet schöner Waare, aber nur zu 40—50 S per Pfd. zu haben. Stachelbeeren unreif 10 S per Pfd. Gemüse sind in Folge vielen Regens theuer geworden: Salat 5—7 S, Kohlraben 2 1/2—3 S, gelbe Rüben 1 1/2 S, Gurken 20—30 S, Rettiche, sehr schöne Waare, 6—8 S; Schnittbohnen 15—20 S per Pfd. oder gezählt 1 M per 100 Stück; Schoten 27—28 S per Pfd. Neue Kartoffeln gingen etwas herab, 16—18 S per Pfund. Spinat 60—70 S der Korb, Endivien, Salat 4 S per Stock, Carviol 20—30 S per Kopf; Spargel ist im Ausgehen; Schweinger fehlt schon; Untertürkheimer 70 S per Bund. — Die Weingärtner klagen schon stark über zu viel Regen.

- 1 Rohrleitung zwischen Dampffessel, Dampfmaschine und Reservoir von Schmiedeseisen, Anschlag 12 M., Angebot 15 M.
- 1 Längewelle sammt Kuppelgang, 5 Hängelager und 3 Rollen, Anschlag 50 M., Angebot 27 M., Nachgebot 30 M.
- 3 Doppel-Essen und eine einfache Esse mit Rauchabzugs-Rohr, Anschlag 30 M., Angebot 5 M.
- 1 Stanzmaschine von Kirchdörffer in Hall mit 46 Str. Eisen, Anschlag 1000 M., Angebot 185 M., Nachgebot 200 M.

- Feldgüter:
- P.N. 2115. 16 a 37 m Acker am Möttlingerpfad, Anschlag 600 M., Angebot 800 M., Nachgebot 825 M.
 - P.N. 2552. 23 a 18 m Acker im Böhle, Anschlag 200 M., Angebot 100 M., Nachgebot 150 M.
 - P.N. 2946. 23 a 22 m Acker zu Klettenbromm, Anschlag 700 M., Angebot 625 M.

Der Verkaufs-Commission unbekannt Käufer haben sich bei Beginn der Versteigerung durch beglaubigte Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Zum Masseverwalter ist Gemeinderath Konz dahier bestellt und bildet der Unterzeichnete mit dem Gemeinderath Fuchs dahier die Verkaufs-Commission. Am 6. Juni 1883.

Vollstreckungsbehörde.
Vorstand Siegel.

Revier Wildbad.
Gras-Verkauf.

Am Samstag, den 23. ds., wird der Heugras-Ertrag von dem Christofshof und Schimpfengrundwiesen verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr an dem Christofshof;

Am gleichen Tag den Heugras-Ertrag von den Kleinenzthalwiesen.

Zusammenkunft Abends 5 Uhr an Ort und Stelle bei der Eisenstube im Kleinenzthal.

- 9 Nm. tannene Scheiter,
- 71 Nm. dto. Prügel,
- 35 Nm. dto. Anbruch,
- 1 Nm. buchene Scheiter,
- 4 Nm. dto. Prügel,

verkauft. Unmittelbar nach diesem Holzverkauf findet die Verpachtung der Gemeindejagd auf mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 15. Juni 1883.

Gemeinderath.

Revier Enzklösterle.
Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 25. Juni, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zu Wildbad aus VI. Langehardt, Abth. 5 und VII. Kälberwald, Abth. 20

2279 Stüd Nadelholz, Lang- und Sägholz, (darunter 406 Rothföhren) mit 2455 und 29 Buchen mit 20 Festm., sowie 53 Baustangen I. und II. Cl.

Nichelberg.

Scheiterholz-Verkauf

und

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 23. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause aus dem Gemeinewald, Abth. Breitenwald

Revier Hoffstett.
Holzbeifuhr-Accord.

Der Accord über die Beifuhr von 700 Nm. tannener Prügel aus den Durchforstungsschlägen des Frohwaldbes nach Calmbach findet

Mittwoch, den 20. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Lamm zu Agenbach statt.

Privat-Anzeigen.

Den Grazertrag

von 1/2 Morgen auf der Steirrinne und 1/2 Morgen am neuen Weg verkauft die Schäfergenossenschaft Calw. Liebhaber wollen sich an Cassier S ay d t, Mehger, wenden.

Mädchengesuch.

Ein jüngeres Mädchen wird für eine Haushaltung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gehingen.

Eine bereits noch neue

Sobelbank hat zu verkaufen Christian Claß.



Die **Annahme-Stelle** von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu Original-Tarifspreisen (bei größeren Aufträgen mit höchstem Rabatt) befindet sich bei

Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstr. 38 (Großer Bazar).

Billigen Kaffee,

pr. Pfd. 80 S., 90 S., M. 1. — sowie schönen Reis à 20 S. pr. Pfd. in preiswürdiger Waare bei

S. Leukhardt.

Altbulach.

Heu- und Dehndgras-Verkauf.

Am Mittwoch, den 20. Juni d. J., Mittags 1 Uhr, wird der Heu- und Dehndgras-Ertrag von 4 Morgen Wiesen oberhalb des Bahnhofs Teinach gelegen auf dem Plage verkauft.

Gärtner.

Zum schwab. Merkur wird bis 1. Juli ein

Wittlejer

gesucht. Auskunft ertheilt die Red. ds. Bl.

Einige fleißige

Mädchen

von 16—20 Jahren finden dauernde Arbeit in der Cigarrenfabrik von Heint. Gutten.

Lotterie von Baden-Baden

in 5 Ziehungen am 5. Juli, 9. August, 11. September, 9. October & 20. November 1883

mit Gewinnen im Werth von M. 60,000. —, M. 30,000. —, M. 15,000. —, M. 12,000. —, M. 10,000. —, u. s. w. zusammen 10,000 Gewinnen im Gesamtwert v. M. 500,000.

Vollloose zu allen Ziehungen à M. 10. 50.

Theilloose zur 1. Ziehung am 5. Juli à M. 2. 10.

sind zu beziehen durch die Hauptagentur für Württemberg **Eberhard Fetzer** in Stuttgart.

In Calw zu haben bei **Emil Georgii.**

Ein möbirtes

Zimmer

für einen Herrn ist sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Schlafgänger

Es werden zwei ordentliche angenommen.

G. Kohler, Schneider.

Zu sofortigem Eintritt suche ich einen soliden tüchtigen

Fuhrknecht.

Lammwirth Steininger in Oberkollbach.

Geld von 4 1/2 % an Zieler kauft billig

An & Verkauf von Häusern, Gütern etc. L. Wind in Stuttgart.

1844, Hypoth. & Immobilien-Makler-Bank.

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:

Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd** **Johs. Rominger,** Stuttgart,

oder dessen Agenten: **Ernst Schall am Markt,** Calw.

Franz X. Decker, Weil der Stadt,

Carl Woehle, Leonberg,

Gottlob Schmid, Nagold.

Willkommen!

auf Carton gedruckt, sind stets vorrätzig in der

A. Delfschläger'schen Buchdruckerei.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Voll begebenes Grundkapital M. 6000000. Reserven rund M. 1500000.

Hierdurch beehren wir uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir dem

Herrn Heinrich Haag in Calw

eine Agentur der vorgenannten Gesellschaft übertragen haben. Stuttgart, den 16. Juni 1883.

Die Subdirektion:

F. W. Reclam.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, mich zum Abschluß von Feuerversicherungen jeder Art bestens zu empfehlen. Die Prämien sind fest und billig bemessen und die Versicherungsbedingungen liberal. Vorkommende Schäden werden prompt und in coulantester Weise erledigt.

Calw, den 18. Juni 1883.

Heinrich Haag.

Druck und Verlag der A. Delfschläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.

Mineral-Maschinenöle,

wesentlich billiger als Raps- und Lampenöl, für Säg- und Mählwerke, alle Transmissionen, Futterstreichmaschinen etc. besonders geeignet, empfiehlt billigt **Emil Georgii.**

Havre — New-York.

Die Abfahrten der Postdampfer der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg finden regelmäßig **jeden Freitag und Dienstag in Havre** statt, wodurch Auswanderern und Reisenden Gelegenheit geboten ist, ab **Havre** die Reise nach **New-York** auf anerkannt seetüchtigen deutschen Postdampfschiffen anzutreten.

Billige Ueberfahrtspreise ab **Havre** und ab **Strassburg** (schließlich **200 Pfund Freigeпад** sowie allen Transitspesen an der Grenze und in Paris.) Dauer der Seereise 9—11 Tage.

Nähere Auskunft ertheilen die concessionirten Bezirksagenten **Erangott Schweizer** in Calw. **Schultheiß Lörcher** in Oberkollbach.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von Herrn **Friedrich Breitling**, Sattler in **Gechingen** verwaltete Agentur für **Gechingen** und Umgegend an

Herrn Jakob Friedrich Beisser, Schreinermeister in **Gechingen**, übertragen haben.

Stuttgart, im Juni 1883.

Die Generalagentur der **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.** **Eberhard Fetzer.**

Die Material- und Farbwaaren-Handlung von C. Zilling, Calw,

empfehlen sämtliche Sorten Firnisse & Anstrich-Öle, Farben, trocknen und in Öl abgerieben, Phonolit-, Violit-, Wasser-Rost- & feuerfester Anstrichmassen für Stein, Eisen und Gewebe unter Garantie für Aechtheit und Güte zu den billigsten Preisen.

Vollständige Maschinen-Einrichtung macht es möglich, jeden Auftrag in wenigen Stunden zu erledigen.

Immer nur frische Farben. — Eigenes Fabrikat.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Zedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von **Erangott Ehrhardt** in **Delze** in **Thüringen** ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à **Flacon 1 Mark** zu haben in der Apotheke des Herrn **Apotheker J. B. Holz** in **Weilberstadt**, **Apotheker O. Köpfer** in **Teinach**. Ausnahmsweise entgegengenommen **Emil Georgii** in **Calw**.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von **Erangott Ehrhardt**. Kein anderes.

Preisangabe. **Herr Erangott Ehrhardt**. Ihr ächt Dr. White's Augenwasser hat mir so wesentliche Dienste geleistet, daß ich dasselbe Jedem auf's Beste empfehlen kann (folgt Auftrag). **Starnberg (Währen), 26. 8. 82.** **Ferdinand Braun.** Ferner: Seit fast einem Jahre litt ich an einer Augenliderentzündung und alle angewandten Mittel schlugen fehl. Seit 14 Tagen gebrauchte ich Ihr ächt Dr. White's Augenwasser und bin ich fast gänzlich geheilt. Ich kann nun ob des großen Erfolges nicht umhin, Ihnen meine größte Anerkennung auszusprechen (folgt Auftrag). **Calw bei Zwidan, März 82.** **Otto Reubert, Jun.**

Calw. Fruchtpreise am 16. Juni 1883.

Getreidegattungen.	Sorten.	Neue zu.	Gesamt-Vertrag.	Händler-Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchstler Preis.	Mittel-Preis.	Niederst-Preis.	Bezugs-Summe.	Oegen im vor. Jahr.	
										M. S.	M. S.
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	32	32	32	—	9 90	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	30	48	78	78	—	7	6 80	6 70	630 90	—	—
Haber,	20	99	119	89	30	7	6 51	5 60	579 40	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	4	4	4	—	—	7 70	—	30 80	—	—
Reggen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	50	183	233	263	30	—	—	—	1454 90	—	—

Stadtschultheißenamt.

